Das Erbsälzergeschlecht Blesse zu Werl

von Heinrich Josef Deisting

Der beste Kenner der Geschichte der Werler Erbsälzergeschlechter, Prof. Dr. Friedrich v. Klocke (Münster) (1891–1960), teilte in seiner 1965 zu Münster unter dem Titel „Das Patriziatsproblem und die Werler Erbsälzer" erneut gedruckten Habilitationsschrift die insgesamt etwa 44 bekannten Erbsälzergeschlechter etwas willkürlich in „große" und „kleine" Geschlechter. Zu den großen Geschlechtern zählt er die Bendit, Bock, Crispen, Lilien, Mellin, Papen, Schöler und Zelion-Brandis. Von diesen Geschlechtern blühen heute nur noch die Lilien und Papen, jeweils in mehreren weit verzweigten Linien. Im heutigen Stadtgebiet von Werl (Kreis Soest) existiert lediglich noch das Geschlecht v. Papen mit männlichen Vertretern der Linien zu Lohe und Koeningen.

Das hier zu behandelnde Geschlecht der Blesse rechnet folglich zu den kleinen Geschlechtern, da v. Klocke die Geschlechter in ihrer personellen und zeitlichen Ausdehnung unterschieden hat. Die Blesse sind nur für den relativ kurzen Zeitraum von etwa 125 Jahren im Mannesstamm in Werl urkundlich nachweisbar und können mit lediglich acht erweisbaren Männern auch nur als kleines Geschlecht angesprochen werden. Als ältestes namentlich zu verfolgendes Erbsälzergeschlecht sind die Schöler (Scolaris) zu nennen, die seit 1288 urkundlich zu fassen sind, gefolgt von den 1296 bezeugten Prosekäse und den 1298 erstmals auftauchenden Papen. Der Ursprung aller dieser Geschlechter entzieht sich mangels älterer Quellen einer Feststellung, das heißt, ob diese Familien ihre tieferen Wurzeln in Werl haben oder nach Werl eingewandert sind, kann nicht mehr festgestellt werden. Lediglich bei zwei Geschlechtern, die vor dem ersten urkundlichen Auftreten der Blesse in Werl (1368) bezeugt sind, läßt sich aus den Namen eine Herkunft von außerhalb vermuten. Die Rodenberg (Rudenberg) (dieser Name begegnet sonst nicht in oder direkt bei Werl) könnten aus Menden (Märkischer Kreis) stammen, wo es einen Berg dieses Namens gibt, während die von Steinen (de Stene u.ä.) aus der zwischen Hemmerde (bei Unna) und Werl liegenden Siedlung Steinen stammen könnten.

Aus der Tatsache, daß bis zum Auftauchen der Blesse 1368 in Werl 21 Erbsälzergeschlechter in den Urkunden *nach und nach* auftreten, dann bis 1382 lediglich noch drei weitere Geschlechter hinzutreten und nach 1382, einem für die Sälzerschaft entscheidenden Jahr, in dem sie das bis dahin günstige kurkölnische Erbpachtgut der Salinen nach harter Auseinandersetzung mit dem Kölner Kurfürsten von diesem als Lehen gegen Zehntleistung nehmen mußten, nur noch vier Geschlechter hinzutraten, kann die Zeit bis um 1380 als eine Phase der Ausbildung und Abrundung der Geschlechtergruppe der Werler Erbsälzer angesehen werden. Diese Feststellung ist für das folgende wichtig. Denn wären die Blesse schon lange vor 1368 in Werl ansässig gewesen, hätten sie auch in den 80 Jahren seit dem namentlichen Auftreten von Erbsälzern (seit 1288) in einer der zahlreichen Urkunden genannt sein können. Für die Familien Rodenberg, von Steinen, Daverenberg und Schmachtenberg, die sämtlich bis 1382 unter den Erbsälzern erscheinen, nimmt v. Klocke eine Herkunft von außerhalb an (Patriziatsproblem, S. 176).

Bei den Blesse gibt es immerhin die Möglichkeit, daß sie vom Blessenhof in Stockum an der Möhne stammen. Hat sich dies auch bislang urkundlich nicht

Quelle: Internet-Portal "Westfälische Geschichte" / http://www.westfaelische-geschichte.de

erweisen lassen, so gibt es jedoch auch keine Anhaltspunkte, die diese Herkunft unwahrscheinlich machen. Die erkennbaren Kontakte der Blesse zu Gebieten außerhalb des direkten Werler Umlandes bestanden mit dem Kloster Wedinghausen, der Stadt Arnsberg und dem Kloster Himmelpforten an der Möhne. Alles zielt also in Richtung auf das südlich von Werl gelegene Sauerland und das Möhnegebiet. Dies scheint kein Zufall zu sein. Für die These, daß Johann Blesse im 14. Jhd. vom Kloster Himmelpforten in den Besitz des ihm gehörenden Salzhauses in Werl gesetzt wurde, hat sich jedoch bislang kein Beleg finden lassen. Da jedoch familiengeschichtliche Forschungen, soweit sie auf der Grundlage von schriftlichen Zeugnissen betrieben werden, wegen der Zerstreutheit der Quellen eigentlich niemals als völlig abgeschlossen gelten dürfen, ist es durchaus möglich, daß auch für das Geschlecht der Blesse künftig noch neue Erkenntnisse beigebracht werden können. Die Ausbeute eines ersten umfangreichen Quellenstudiums soll nun in Form einer Stammtafel und eines Urkundenverzeichnisses vorgelegt werden. Für die Familien- und Besitzgeschichte der Blesse wichtige Urkunden werden in ausführlicheren Regesten gebracht, während das Auftreten als Urkundszeuge in einer knappen Textzeile gewürdigt wird.

Die Darstellung der Blesse'schen Familiengeschichte schließt ab mit dem Versuch einer Würdigung der Mitglieder und vor allem des um 1492 verstorbenen Johann Blesse zu Werl, mit dem das Geschlecht in Werl im Mannesstamm erloschen ist.

Die Blesse-Urkunden

1368 XI 29.	wohl Ratsherr: Ebhertes Blesse (Fürstenberg'sches Archiv Herdringen, Urk. 1586 = v. Klocke, Patriziatsproblem [künftig nur v. Klocke] S. 311)
1382 I 14.	Johann Blesse, Sälzer zu Werl und wohl Mitglied der „Sechzehner" (HStA Düsseldorf, Kurköln, Urk. 1044, auch Erbsälzerarchiv Werl im Stadtarchiv Werl, Urk. Sa, 8; Druck: Seibertz, UB II, 860 = v. Klocke, S. 140)
1412	liegt das Haus der Blesse am Werler Markt (Staatsarchiv Münster [künftig STAMS], Stift St. Patrocli Soest, Urk. 220 = v. Klocke, S. 302)
1417 VII 23.	imm. Uni. Köln Johannes Blesse, Kleriker (R. Preising, Sacerdotium Werlense ..., S. 20 = v. Klocke, S. 229)
1420 „dye reuij" (?)	Evert Blesse, Standgenosse des Werler Gerichtes (Propsteiarchiv Werl, Urk. 83 = v. Klocke, S. 229)
1420 VIII 24.	Evert Blesse, Stadtkämmerer zu Werl (Stadtarchiv Werl, Akte C III 2 fol. 16 f.)
1423 IV 3.	Everhardus Blesse, Werler Ratsherr (STAMS, Stift Busdorf, Urk. 529)
1429 IV 17.	Everhardus Blesse, Werler Ratsherr (STAMS, Stift Busdorf, Urk. 604)

Quelle: Internet-Portal "Westfälische Geschichte" / http://www.westfaelische-geschichte.de

Stammfolge Blesse

Ebhertes (= Everd), 1368 urkl., wohl Ratsherr zu Werl

Johann, 1382 urkl., Sälzer zu Werl

- Johann, Kleriker, 1417 imm. ad artes Uni. Köln
- Everd, urkl. 1420 ff., Bürgermeister zu Werl, † vor 6. Dez. 1437
  oo Drude (= Gertrud), lebt 1437
  - Everd, Priesterkanoniker zu Wedinghausen, schurmester zu Werl, urkl. 1450–1451
  - Cord, zu Werl, urkl. 1451
  - Gerhard, Priesterkanoniker zu Wedinghausen (Preising, Sacerdotium Werlense, S. 25)
  - Johann, Sälzer, Sechzehner u. Bürgermeister zu Werl, kurköln. Kellner z. Arnsberg urkl. 1456 ff, † 1492 oder nach 1494, tot 1497
    oo Geudeke Wrede, a.d.H. Scheidingen-Wasserhausen † vor 1497

Brüder!!

- Elisabeth, lebt noch 1527
  oo
  Hermann Lilien, Erbsälzer u. Bürgermeister z. Werl. urkl. 1473–1514. tot 1517
  - 6 Söhne Lilien, darunter Blesse Lilien; Nachkommen bis zur Gegenwart!
- Tochter N.
  oo (?)
  Anton v. Bruringhausen (Bruwerdinghausen) zu Scheidingen-Wasserhausen

---

1432 VI 23.	Evert Blesse, Sälzer (STAMS, Stift Busdorf, Urk. 632)
1433 V 5.	Everd Blesse, Bürgermeister zu Werl (Böselagersches Archiv Höllinghofen, Urk. = v. Klocke, S. 229)
1434 XI 18.	Everd Blesse, Sälzer (Sälzerarchiv, Urk. Sa, 21, Druck: Seibertz UB III, 933 = v. Klocke, S. 142)
1437 XII 6.	Hinrich Klynckhamer, Joh. Klynckhamers Sohn, verkauft an Drude, Everd Blessen's Witwe, Bürgerin zu Werl, sein Haus, gelegen zwischen dem ihren und Gerlag Wegener's Haus. (Erbsälzerarchiv, Urk. St, 4)
1450 III 13.	Everd Blesse, Kanoniker („prester") in Wedinghausen und schurmester in Werl

Quelle: Internet-Portal "Westfälische Geschichte" / http://www.westfaelische-geschichte.de

(STAMS, Stift Wedinghausen, Urk. 278; Preising, Sacerdotium ... S. 25; v. Klocke, S. 230)
Da „schure" Scheune bedeutet, könnte „schurmester" mit Kellner übersetzt werden. Everd Blesse könnte demnach mit der Aufsicht der dem Kloster Wedinghausen zuständigen Klostervogtei Werl als „Naturaliensammelstelle" beauftragt gewesen sein.

1451 III 14. Herr Everd Blesse, Kanoniker zu Wedinghausen und sein Bruder Cord Blesse, Bürger zu Werl
(Stadtarchiv Soest, Toversichtsurkunde 45 = v. Klocke, S. 230)

1456 XII 20. Johann Blesse, Standgenosse des Werler Gerichtes
(Böselagersches Archiv Höllinghofen, Urk.; v. Klocke, Fürstenbergsche Geschichte, Bd. II S. 65 f.)

1458 III 24. Johann Blesse besitzt Land bei der Mühle zu Uffeln
(Stadtarchiv Werl, Dep.v.Papen-Lohe, Urk. I, 9)

1462 XI 26. Johann Blesse, Zeuge in einer Werler Gerichtsurkunde
(STAMS, Stift Wedinghausen Urk. 300 = v. Klocke, S. 230)

1464 V 25. Johann Blesse, Zeuge in einer Werler Gerichtsurkunde
(Stadtarchiv Werl, Dep.v.Papen-Lohe, Urk. I, (10).)

1471/72 I 22. Johann Blesse, Werler Ratsherr
(STAMS, Stift Wedinghausen, Urk. 311 = v. Klocke, S. 312)

1473 VI 24. Johann Blesse, Werler Ratsherr
(Stadtarchiv Werl, Urk. 111)

1473 Johann Blesse, Werler Ratsherr
(Stadtarchiv Werl, Kämmereiregister u. Ratskartei)

1474 Johann Blesse, Werler Stadtkämmerer
(Stadtarchiv Werl, Kämmereiregister u. Ratskartei)

1474 Johann Blesses Scheune am Werler Kirchhof genannt
(Propsteiarchiv Werl, Urk. 167 = v. Klocke, S. 302)

1474 I 29. Everd Schuyrman verkauft Johan Blesseen, Bürger zu Werl, die Hälfte des Lonnyger Gutes zu Ostholtum, dessen 2. Hälfte Blesse von Johan Keye gekauft hat. Zeugen: Heydenrich dey Wulf, Wichart Snydewint, Amtmann zu Werl.

1474 V 25. Transfix: Johan Keyge, Wilhelms Sohn, verkauft der Äbtissin Aleke Schaden zu Himmelpforten die Hälfte des Lonnyger Gutes zu Ostholtum, dessen 2. Hälfte Everd Schuyrman an Johan Blesse verkauft hat. Mitsiegler: Ri. Volmar v. Walteringhausen.

1474 V 25. Johan Blesse, Bürger zu Werl, verkauft seine Hälfte auch an die Äbtissin zu Himmelpforten zur Ausstattung des Altars der Hl. Anna u. der 10 000 Märtyrer.
(STAMS, Kloster Himmelpforten, Urk. 199–201 = v. Klocke, S. 274).

1476 Johann Blesse, Werler Ratsherr
(Stadtarchiv Werl, Kämmereiregister u. Ratskartei)

1477 Johann Blesse, Werler Bürgermeister
(wie vor und Preising, Stadt u. Rat zu Werl, S. 71)

Quelle: Internet-Portal "Westfälische Geschichte" / http://www.westfaelische-geschichte.de

1479 I 4.	Bürgermeister (Johann) Blesse hat Land zu Werl in der Nähe des Kattensteins (STAMS, Kloster Marienfeld, Urk. 1115)
1481 IV 10.	Johann Blesse, Sälzer (Erbsälzerarchiv, Urk. Sa, 50 = v. Klocke, S. 143)
1481 IV 27.	Johann Blesse, Zeuge in einer Werler Gerichtsurkunde (Stadtarchiv Werl, Dep.v.Papen-Lohe, Urk. I, 14)
1482 X 16.	Johann Blesse, Zeuge in Werl (Stadtarchiv Werl, Dep. Familie Kammer, Borg, Urk. 6)
1482 XII 9.	Johann Blesse, Sälzer (v. Klocke, S. 143)
1485 IV 1.	Johannes Blesse, proconsul opidi Werle et cellerarius in Arensberch (STAMS, Stift Wedinghausen, Urk. 328 = v. Klocke, S. 144)
1485 V 3.	Johannes Blesse, cellerarius in Arnsbergh als Mitstifter der Werler Sälzervikarie genannt (STAMS, Stift Wedinghausen Urk. 326 u.a. im Erbsälzerarchiv, Urk. Sa, 58 u. Propsteiarchiv Werl, v. Klocke, S. 144)
1485 VII 1.	Johann Blesse, Kellner zu Arnsberg, tritt als Vermittler eines Streitfalles auf. (Stadtarchiv Brilon, Urk. 106)
1487 VIII 2.	Johan Blesse, Kellner zu Arnsberg (Stadtarchiv Werl, Dep.v.Papen-Lohe, Urk. I, 18)
1488 X 1.	Johann Blessen, Kellner zu Arnsberg (Stadtarchiv Werl, Urk. 136)
1488 X 9.	Johann Blesse, Kellner zu Arnsberg, mit seinem Siegel (Stadtarchiv Werl, Urk. 137)
1489	Joh. Blesse, Werler Bürgermeister (Stadtarchiv Werl, Kämmereiregister u. Ratskartei)
1490	Johann Blesse, Werler Bürgermeister (Stadtarchiv Werl, Kämmereiregister u. Ratskartei; Preising, Stadt und Rat, S. 71)
1490 III 3.	Bürgermeister Johann Blesse aus Werl ist bei einer Freistuhl-Gerichtsverhandlung zu Arnsberg anwesend (Stadtarchiv Rüthen, Best.Kallenhardt, Urk. 48, vgl. auch WZ Bd. 10, S. 328).
1492	soll Johann Blesse verstorben sein (s. Text im anschl. Kapitel) (Erbsälzerarchiv, Sälzerbuch von 1581 Bl. 2, v. Klocke, S. 230).
1494 V 2.	Johann Blesse wird erwähnt (Böselagersches Archiv Höllinghofen, Urk.; v. Klocke, S. 230)
1497 XII 24.	Memorienstiftung für Johann Blesses + Frau Geudeke, errichtet durch Hermann Lilie, Werler Bürgermeister u. dessen Frau Lyseke (Propsteiarchiv Werl, Urk. 195; v. Klocke, S. 230)
1499 IV 25.	Erbteilung der Brüder v. Fürstenberg zu Höllinghofen: aus dem Hof zu Waltringen sind dem „selgen Blessen" und dem Konemann (= Werler Bürgerfamilie) je 4 Malter Hartkorn verschrieben gewesen. (v. Klocke, Fürstenbergsche Geschichte, Bd. II, S. 73).

Quelle: Internet-Portal "Westfälische Geschichte" / http://www.westfaelische-geschichte.de

Wenn Friedrich v. Klocke zu dem Schluß kommt, das Geschlecht der Werler Erbsälzer Blesse als „angesehen und wohlhabend" zu bezeichnen, kann ihm nur beigepflichtet werden (Patriziatsproblem S. 229). Auch die „nach v. Klocke" aufgefundenen Urkunden bestätigen dieses Urteil.
Gleich der Stammvater war wohl schon Werler Ratsherr, sein vermutlicher Sohn Johann gehörte 1382 mit ziemlicher Sicherheit zu den „Sechzehnern", dem Vorstand der Sälzerschaft. Der folgende Everd, erst Ratsherr und Stadtkämmerer, errang vor 1433 die Würde eines Werler Bürgermeisters. Die geistlichen Söhne des Geschlechtes gehörten dem sehr angesehenen Stift Wedinghausen an, der Kanoniker Everd bekleidete 1450 zudem das Amt eines Aufsehers der Wedinghausener Klostervogtei Werl („schurmester"). Was aus dem Kölner Studenten Johann Blesse wurde, der sich 1417 als Kleriker „ad artes" immatrikulierte, ist leider nicht bekannt. Lediglich der nur 1451 bezeugte Cord Blesse zu Werl ist nicht mit einer Amtsfunktion zu belegen, er könnte früh verstorben sein.
Der ohne Zweifel bedeutendste Angehörige des Geschlechtes ist der wohl 1492 verstorbene Johann Blesse gewesen. Noch 1581 wußte ein Chronist der Sälzerschaft von ihm zu berichten: „Anno 1492 ist Johann Blesse, in Zeit seines Lebens ein Selzer und ein Bürgermeister zu Werll und ein Kelner zu Arnsberg in Gott verstorben und damit die Name und Waffen (= das Wappen) begraben worden." Bei einer unbedeutenden Person wäre die Erinnerung sicher verblaßt gewesen. Schon bei Johanns erstem Auftreten 1456 war er Standgenosse des Gerichtes Werl, seit 1471 ist er als Ratsherr belegt, 1474 als Stadtkämmerer im Rang gleich den Beisitzern als Bürgermeistervertreter folgend. 1477 ist er erstmals als Bürgermeister von Werl nachweisbar, dieses Amt bekleidete er mindestens noch in den Jahren 1479 und 1489–1490. Seine Bedeutung und hervorragende Persönlichkeit machte auch vielleicht erst seine Ehe mit der ritterbürtigen Geudeke Wrede zu Scheidingen möglich, die dem Geschlecht und den Erben das Gut Wasserhausen zubrachte, einem der frühesten Gutserwerbe in der Sälzerschaft!
Johann erreichte in vorgerücktem Alter schließlich noch 1485–1488 die Würde eines Kellners in der Arnsberger Landesverwaltung des Herzogtums Westfalen, war also so etwas wie ein kurkölnischer Landesfinanzminister. Dies setzt auch diplomatisches Geschick voraus, was er ganz offensichtlich besessen hat (vgl. die Urkunde vom 1.7.1485 im Stadtarchiv Brilon und die Arnsberger Freistuhl-Gerichtsurkunde von 1490).
Eine namentlich unbekannte Tochter Johanns war mit dem ritterbürtigen Gutsherren Anton v. Bruringhausen zu Scheidingen - Wasserhausen vermählt (Patriziatsproblem, S. 230). Die Tochter Elisabeth heiratete den Werler Bürgermeister und Erbsälzer Hermann Lilien. Der älteste der sechs Söhne dieses Ehepaares wurde wohl in Erinnerung an das erloschene bedeutende Geschlecht seiner Mutter Blesse Lilien († vor 1541) genannt (Zu dieser in Westfalen nicht unüblichen Sitte vgl. Wilhelm Honselmann: Familiennamen als Vor- oder Rufnamen und Frauen mit Männernamen in Westfalen im 16. und 17. Jhd. in: Westfälische Zeitschrift, Bd. 118 (1968) S. 375 ff.). Da die Nachkommen des vierten Sohnes der Elisabeth Blesse, Michael Lilien (urkl. 1517–1549), noch heute blühen, dürften diese Zeilen auch für außerhalb der am Namen Blesse interessierten Leser ihren Wert haben. Da es wie gesagt noch heute zahlreiche lebende *Töchternachkommen* des uralten Geschlechtes Blesse gibt und ein „Aussterben" in

Quelle: Internet-Portal "Westfälische Geschichte" / http://www.westfaelische-geschichte.de

den meisten Fällen nur im namengebenden Mannesstamm vorliegt, das neue Namensrecht künftig noch zu einem „Umdenken" und zu neuen Auffassungen führen wird, sei zum Abschluß auf einen interessanten Beitrag dieser Thematik verwiesen: Reinhold v. Fischer-Loßainen: Gibt es erloschene Geschlechter? in: Der Herold, Heft 12/1986.

Abgekürzt zitierte Literatur:

H. A. Erhard, Nachrichten zur Geschichte der Freygerichte, in: Westfälische Zs. 10 (1847) S. 321-337.
F. v. Klocke, Das Patriziatsproblem und die Werler Erbsälzer, Münster 1965.
F. v. Klocke/G. Theuerkauf, Fürstenbergsche Geschichte, Bd. 2 Münster 1971.
R. Preising, Sacerdotium Werlense, Münster 1961 (Schriften der Stadt Werl, Reihe A Heft 7/8).
R. Preising, Stadt und Rat zu Werl, Münster 1963 (Schriften der Stadt Werl, Reihe A Heft 9/10).

Quelle: Internet-Portal "Westfälische Geschichte" / http://www.westfaelische-geschichte.de